

Gemeinsamer Sachantrag der Fraktionen SPD, B'90 / Die Grünen, DIE LINKE sowie der Einzelstadträt*innen von GAL und HiB

Sachantrag GR TOP 20 | Maßnahmenpaket „Junges Heidelberg“

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

für die kommende Sitzung des Gemeinderates beantragen die oben benannten Fraktionen zum oben genannten Tagesordnungspunkt:

- Der Tagesordnungspunkt wird in die kommende Sitzung des JGR sowie in die nächste Sitzung des HAFA verwiesen
- Für die Beratung des Tagesordnungspunktes im kommenden HAFA sind die Vertreter*innen des JHA sowie des AKB einzuladen
- Bei der weiteren Beratung sind die Nachtbürgermeister sowie die Jugendvertreter*innen in der Sitzung des HAFA hinzuzuziehen und der Fragenkatalog der Jugendvertreter*innen (siehe Anlage) zu berücksichtigen
- Für die Zukunft wird eine kontinuierliche Beteiligung Jugendlicher bei der Entwicklung von Konzepten und Angeboten erfolgen.
- Es soll zudem eine politische Diskussion bzw. des Youth Think Tank-Konzepts noch in diesem Jahr erfolgen
- Die Verwaltung wird aufgefordert, bis zum nächsten HAFA ein konkretes Finanzierungskonzept vorzulegen.
- Die Verwaltung wird aufgefordert, eine Evaluation des Projektes „Feierbad21“ durchzuführen und im kommenden HAFA vorzustellen

Begründung:

Einen Beschluss dieser Vorlage im diesem Gemeinderat ohne entsprechende Vorberatung in den jeweiligen Fachausschüssen erachten wir auch vor dem Hintergrund des Fehlens eines konkreten Finanzierungskonzeptes und der bisher fehlenden Einbindung der Jugendvertreter*innen als nicht zielführend. Daher fordern wir die Verweisung des Tagesordnungspunktes in die nächste Sitzung des HAFAs sowie des JGRs bei gleichzeitiger Einladung der Vertreter*innen des Jugendhilfeausschusses und des Ausschusses für Kultur und Bildung sowie Hinzuziehung der Jugendvertreter*innen und der Nachtbürgermeister. Um die finanziellen Folgen gerade in der durch die Corona-Pandemie angespannten Haushaltslage adäquat einordnen zu können, fordern wir für die Beratung im kommenden HAFA die Vorlage eines Finanzierungskonzeptes. Mit dem Beschluss in der Dezember-Sitzung des Gemeinderates können bereits im Januar wieder Angebote für junge Menschen in Heidelberg aktiv angegangen werden. Um bedarfsgerechte Konzepte & Angebote auf Basis einer validen Grundlage zu schaffen, fordern wir zum einen, Jugendliche künftig immer bei der Entwicklung aktiv zu beteiligen und zu anderen, bereits erstellte Konzepte wie das „Feierbad21“ zu evaluieren.

ANLAGE: Fragekatalog der Jugendvertreter*innen

Fragen an die Stadtverwaltung zu Feier- und Ausgehmöglichkeiten für Jugendliche

Ausgangslage:

Heidelberg ist eine junge Stadt, bietet jedoch wenig Feier- und Ausgehmöglichkeiten für Jugendliche.

Feier- und Ausgehangebote für Jugendliche müssen so gestaltet sein, dass sie bei relativ geringen Eintrittspreisen und ebenso relativ geringen Getränkepreisen ein musikalisch und kulturell auf Jugendliche zugeschnittenes Programm bereithalten, das auch Jugendlichen unter 18 Jahren zugänglich ist.

In Betracht kommen als solche Angebote die Bars und Clubs in der Heidelberger Altstadt (v.a. Untere Straße, Tangente, Boho, Club 1900, Cave) sowie einige Clubs mit erhöhter Kapazität (Karlstorbahnhof, halle02, Villa Nachttanz, breidenbach studios).

Für Jugendliche scheiden dabei der Karlstorbahnhof und die Villa Nachttanz aus, die nur bestimmte kulturelle Gruppen bedienen, wie auch die halle02, die selbst keine auf Jugendliche zugeschnittenen Veranstaltungen mehr anbietet.

Die breidenbach studios können aufgrund einer begrenzten Konzession kein zeitlich konstantes Angebot bieten.

Für die Bars und Clubs in der Altstadt gilt, dass diese zwar für Jugendliche im Alter ab 18 Jahren ein Angebot darstellen (ebenso wie teilweise die halle02), jedoch nicht für Jugendliche im Alter unter 18 Jahren.

Zudem ist allen bestehenden Angeboten gemein, dass sie alle zusammen eine Kapazität aufweisen, die die Nachfrage von Heidelberger Jugendlichen, Studenten und weiteren Gruppen junger Menschen nicht zu befriedigen vermag.

Eine mit anderen jungen Städten vergleichbare Clubkultur existiert in Heidelberg nicht.

Daraus ergibt sich der Handlungsbedarf für die Kommunalpolitik.

Fragen:

A. Konzept der Stadt zur Fortführung des Feierbad-Modells in bestehenden Veranstaltungshäusern

- Wie sieht das Konzept konkret aus? Soll den Veranstaltungshäusern lediglich ein „Service-Paket“ (Barpersonal, Sicherheitspersonal, Hygieneberatung) von Heidelberg Marketing angeboten werden oder soll sich Heidelberg Marketing in diese Veranstaltungshäuser einmieten (bei der halle02 würde sich die Stadt in ihr Eigentum einmieten müssen) und selbst als Veranstalter agieren?
- Wie wird dieses Konzept von den Veranstaltungshäusern, mit denen Gespräche geführt wurden, aufgenommen?

B. Alternativ: Auftreten der Stadt selbst als Veranstalterin wie beim Feierbad

- Wie steht die Stadt dazu, in einer städtischen Immobilie selbst als Veranstalterin aufzutreten? Wie ist ein solches Konzept rechtlich zu bewerten?
- Wie sehen die Kosten eines solchen Konzepts im Vergleich zum von der Stadt jetzt vorgeschlagenen Konzept in den bestehenden Veranstaltungshäusern aus?
 - Kommen dabei Fördermittel von Land, Bund und EU in Betracht?
 - Sind noch vorliegende Mittel dazu nutzbar (Livemusik-Förderfonds, erteilte Förderung zB von Lust4Live)?
- Welche städtischen Immobilien, die für die Stadt frei verfügbar sind, würden sich mit einer Kapazität für mehrere Hundert Personen dazu eignen?
 - Insbesondere Sporthalle der US-Armee in der Freiburger Straße